

# Stadtrat widersetzt sich Einwohnerrat

Baden Die angekündigte Steuerfusserhöhung von 8 auf 100 Prozent deutet auf einen politisch heissen Herbst hin

VON ROMAN HUBER

Kaum gehen die heissen Temperaturen etwas zurück, sorgt in Baden zumindest bei den Bürgerlichen etwas ganz anderes für rote Köpfe: In den Sommerferien und erst noch kurz vor der Badenfahrt lässt der Stadtrat die Steuerfussbombe platzen: Er will dem Einwohnerrat im Herbst ein Budget 2018 mit einem Steuerfuss von 100 Prozent präsentieren. Das bedeutet aufgrund des Steuerfussabtausches mit dem Kanton (Volksabstimmung über den neuen Finanzausgleich), der eine Reduktion von 95 auf 92 Prozent gebracht hätte, eine Erhöhung sogar von acht Prozent.

Das werden die Bürgerlichen kaum in dieser Form schlucken, haben sie doch an der Mai-Sitzung des Einwohnerrates einen Antrag der Finanzkommission durchgebracht, der eine Budgetierung mit 92 Prozent verlangt hätte. Der Stadtrat wehrte sich damals gegen diesen Antrag, weil er sich nicht die Hände binden lassen wollte, bevor die langfristige Finanzplanung vorliegen würde. Noch zuvor ging an sämtliche Verwaltungsabteilungen ein weiterer Sparbefehl, wonach die Kosten für Dienstleistungen um vier Prozent zu reduzieren seien. «Auch mit diesen weiteren Sparmassnahmen können wir kein Budget mit einem Steuerfuss von 92 Prozent verantworten», erklärt Stadtmann Geri Müller.

Der Stadtrat habe auf die sich zuspitzende Finanzsituation bereits im Frühjahr 2014 erstmals hingewiesen und mehrmals betont, dass der Zeitpunkt kommen werde, in dem auch der Steuerfuss ein Thema werden müsse. Die «massgeschneiderte Erhöhung» von acht Prozent sei angesichts der dringenden anstehenden Investitionen im jetzigen Zeitpunkt notwendig, wenn die Stadt ein überproportionales Schuldenwachstum vermeiden und die geforderten jährlichen Abschreibungen bewältigen wolle, sodass noch ein gewisser Handlungsspielraum offenbleibe, sagt Müller. Eine Steuerfusserhöhung auch in diesem Umfang kommt jedoch nicht überraschend. Bereits im November 2016 erklärte Stadtmann Müller eine Steuerfusserhöhung von sieben Prozent für das Budget 2018 nicht als ausgeschlossen.

## Sparschraube genug zuge dreht

Der Stadtrat will mit dieser langfristigen Finanzplanung (2018-2027) die Entwicklungsperspektiven der Stadt Baden sichern, schreibt er in seiner Mitteilung. Er habe dazu die Investitionsvorhaben gründlich überprüft und für das Budget 2018 weitere Abbaumassnahmen bei den Abteilungen und deren Dienstleistungen vorgenommen. Doch auch die Einnahmensituation müsse beeinflusst werden. Darum wolle der Stadtrat keine Salamitak-



«Die Erhöhung des Steuerfusses ist notwendig, wenn die Stadt weiter attraktiv bleiben soll.»  
Geri Müller Stadtmann

tik anwenden, sondern mit einer Steuerfusserhöhung von acht Prozent Klarheit schaffen. Dadurch können die anstehenden dringenden Investitionen in den Schulraum, Kultur- und Verkehrsprojekte realisiert werden, damit Stadt weiterhin so attraktiv bleibt, sagt Müller.

«Die Stadt Baden ist nach wie sehr gut positioniert und sehr attraktiv als Wohnort, Arbeitsort und Begegnungsort. Will sie das weiterentwickeln, muss sie achtgeben, dass bei weiteren Abbaumassnahmen diese Qualität nicht verloren geht», warnt Geri Müller. Die künftigen Investitionen seien dringend nötig für die strategische Entwicklung im Umfeld von der Metropole Zürich.

## Neuer Entwicklungsschub

Die Stadt Baden habe sich in den vergangenen Jahren laufend entwickelt und werde dies gemäss den vorliegenden Prognosen auch künftig tun, so Müller. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ist seit 2005 um 15,3 Prozent (seit 2012 um 3,3%) gewachsen. Gestützt auf die Bevölkerungsprognose wird bis 2040 mit zusätzlichen 6400 Einwohnenden auf dem Stadtgebiet gerechnet.

«Zurzeit spüren wir einen Zuzug von neuen Unternehmungen und Einwohnern», schildert Stadtmann Müller. Baden profitiere als Wohnort vom positiv be-

setzten Image der Stadt. Entsprechend werde sich gemäss den aktuellen Prognosen auch die Zunahme der Schülerzahlen fortsetzen. Darum seien die Investitionen in die Schulbauten wichtig für die Entwicklung der Stadt.

Die anstehenden oder laufenden Investitionen führen laut Stadtrat in den nächsten Jahren zu einer massiven Belastung der Erfolgsrechnung. Der Stadtrat hat deshalb alle Investitionen überprüft und entschieden, gewisse Vorhaben zu stoppen oder einstweilen zu sistieren. Darunter falle auch das Projekt Schadenmühlestich mit einem Anteil von zwölf Millionen Franken für die Stadt. Total sind in der Finanzplanung 94 Projekte mit Gesamtkosten von 271 Millionen Franken priorisiert worden. 16 Projekte mit total 63 Millionen seien zurückgestellt worden, so Müller.

Bei der Haushaltsrechnung habe der Stadtrat seine Aufgaben gemacht: Mit den beschlossenen Massnahmen des Projektes Optima könne der Haushaltsaufwand im Budget 2018 auf 53,7 Millionen Franken reduziert werden. Damit würde die Stadt gegenüber der Rechnung 2014 (54,2 Mio.) sogar eine leichte Verbesserung erreichen. Dies, obschon der nicht beeinflussbare Aufwand in derselben Zeit gestiegen sei, so Müller. Der Einwohnerrat gab bei den Ausgaben ein Nullwachstum als Legislaturziel vor.

# Die Lebenskrise ist überwunden - Nun verkaufen die Kempfs Bücher und Wein

Baden Chris und Regula Kempf führen den christlichen Buchladen «Be blessed plus» mit integriertem Bistro. Es soll ein Treffpunkt sein - auch für jene, die mit dem Glauben nichts am Hut haben.

VON URSULA BURGHERR

Er stand kurz vor einem Burnout, sie hatte eine Scheidung zu verarbeiten. Das Ehepaar Chris und Regula Kempf hat harte Schicksalsschläge hinter sich und machte im Leben eine totale Kehrtwende. Heute betreiben die beiden den christlichen Buchladen an der Rathausgasse 8 in Baden, der neu «Be blessed plus» heisst und nebst viel Literatur zum Thema Glauben auch ein Bistro mit Weinausschank beinhaltet.

«Ich wollte nie Christin werden und kann Zweifler verstehen, die sich fragen, warum ein aufgeklärter Mensch an Gott glauben kann», erzählt Regula Kempf. Zum Gespräch mit der Journalistin hat sie mit ihrem jetzigen Mann an einem der 12 Holztischen Platz genommen. Auf der Karte stehen die Quiches, welche vom Sozialwerk «Wendepunkt» produziert werden. Es gibt verschiedene Salate und Desserts. In den Regalen stehen nicht nur Bücher, sondern auch Geschenkartikel. Die kunterbunte Mischung aus Bistro, christlichem Buchladen und Geschenkeshop ist gewollt.

## Sprung ins kalte Wasser

«Wir konnten früher beide mit Glauben nichts anfangen», bestätigt auch Chris Kempf im Gespräch. Der gelernte Elektromechaniker arbeitete viele Jahre erfolgreich in der EDV-Branche. Als seine Kinder erwachsen waren und eine langjährige Partnerschaft in die Brüche ging, kam die Krise. «Ich war in meinem Hamsterrad gefangen, stand kurz vor einem Burnout und sah keinen Sinn mehr im Leben. In dieser Verzweiflung flehte ich Gott an: «Wenn es Dich gibt, bitte tu was.» Passiert sei anfänglich nichts. Doch in den folgenden Wochen habe er einen zunehmenden inneren Frieden verspürt. «Ich merkte, dass mein Glück nur Bestand hat, wenn



Chris und Regula Kempf haben vor einem Jahr die christliche Buchhandlung übernommen und ein Bistro integriert.

ich es nicht von anderen Leuten abhängig mache.» Der 51-Jährige fing an, christliche Bücher und die Bibel zu lesen und fand darin seinen persönlichen Halt. «Ich möchte auf keinen Fall zurück», bekundet er heute überzeugt. Obwohl es ein gewagtes Abenteuer war, letztes Jahr den christlichen Buchladen in Baden zu übernehmen. Weder sie als Primarlehrerin, Heilpädagogin und Mitarbeiterin verschiedener Missionswerke, noch er als einstiger Key Account Manager hatten Ahnung von Gastronomie oder Detailhandel. «Wir sprangen mit unserem ersten gemeinsamen Projekt ins kalte Wasser», gestehen die beiden. Ihr Unternehmen «Be blessed plus» sei für sie jedoch die Erfüllung, bekundet das Ehepaar. Es solle ein Treffpunkt für alle sein - auch für Leute, die mit dem Glauben «nichts am Hut haben». Leben können sie von ihrem neuen Broterwerb noch nicht. «Wir zehren von unserem Vermögen und fangen an, einen kleinen Gönnerkreis aufzubauen», sagen sie. Doch die Kempfs sind zuversichtlich: «Es braucht immer Ausdauer, bis ein eigener Betrieb läuft.»

## Die Depressionen sind weg

Wie Regula Kempf zu ihrem Glauben fand, hört sich geradezu unwirklich an. «Eine schmerzhafteste Scheidung brachte mich an den Rand meiner Existenz. Ich machte einen Suizidversuch.» Die verzweifelte Frau überlebte. «Als ich einmal auf dem Bett sass und mir überlegte, wie mein Leben weitergehen soll, war plötzlich eine Lichtgestalt im Raum. Ich wusste sofort: Das ist Jesus.» Sie sei hellwach gewesen und die Erscheinung absolut real, bezeugt die heute 48-Jährige. Seither habe sie keine Depressionen mehr. «Natürlich kämpfe ich wie alle anderen weiterhin mit Schwierigkeiten im Leben. Aber ich weiss, dass ich nicht alleine bin. Das Leben macht für mich jetzt Sinn.» Der Besucherstrom im Bistro ist noch spärlich. Die Reaktionen auf das ungezwungene Ambiente seien aber sehr positiv. «Im Leben funktioniert viel zu viel unter Druck. Zum Glauben zu finden, ist aber eine völlig freiwillige Entscheidung. Oft braucht es dafür viel Zeit und Gespräche. Wenn das jemand wünscht, sind wir da», sagen Christ und Regula Kempf.

## Stetten

Gemeinderat Fabian Spuhler tritt zurück

Gemeinderat Fabian Spuhler (parteilos) stellt sich für die kommende Amtsperiode 2018/2021 nicht mehr zur Wiederwahl. Spuhler trat dieses Frühjahr die Nachfolge von Wolfgang Reiser an (FDP), der im November 2016 aus gesundheitlichen Gründen per sofort zurückgetreten war. Der Entschluss Spuhlers, nicht mehr anzutreten, sei nach reichlicher Überlegung und Diskussion im Gemeinderat über eine mögliche Umverteilung der Ressorts oder eine Aufgabenverschiebung entstanden, teilt die Gemeinde mit. Eine Reduktion des Arbeitspensums komme für Spuhler nicht infrage. «Da keine Lösung gefunden werden konnte, um den Zeitaufwand zu reduzieren und so längerfristig die Arbeit in der gewohnt hohen Qualität erledigen zu können, drängte sich für ihn der Entscheid auf, sich nicht mehr der Wiederwahl zu stellen», heisst es weiter.

Die restlichen vier Exekutivmitglieder, Gemeindeammann Kurt Diem (FDP), Vizeammann Barbara Fischer (parteilos) sowie die Gemeinderäte Anton Birrer (parteilos) und Stephan Schibli (FDP) stellen sich am 24. September zur Wiederwahl. (AZ)

## NACHRICHTEN

### STETTEN 2000 Franken für Kulturfonds gespendet

Die Stetter Firma Heinrich Müller, Kieswerk und maschinelle Erdarbeiten, hat der Gemeinde 2000 Franken für den Kulturfonds gespendet. (AZ)

### KORRIGENDUM Kein Konzert beim Volksfest in Bad Zurzach

Im gestrigen Artikel zum russischen Volksfest in Bad Zurzach steht irrtümlich, dass im Gemeindefestsaal ein Konzert des russischen Geigers Mikhail Simonyan stattgefunden habe. Dies ist ein Fehler. Das Konzert hat nicht stattgefunden. Die Redaktion entschuldigt sich für diesen Fehler. (AZ)